

Dahergelaufene Müllers

Hier in Dresden-Plauen kann wohl als allgemein bekannt vorausgesetzt werden, dass das Wandern, ja das Wahandern, des Müllers Lust ist. Dazu inspirierte der Plauensche Grund Volkslieddichter, Maler und sogar Kurfürsten bereits zu Zeiten, als die Nordic-Walking-Stöcke noch aus Wurzelholz waren. Späterhin gebrauchte es jedoch einer Menge dichterischer Vorstellungskraft, damit einem im Abgasnebel zwischen Hauptverkehrsstraße, Eisenbahngleisen und Industriekasernen noch das Wahandern einfiel.



Und heute, nachdem der technische Fortschritt weitergewandert ist und im Plauenschen Grunde eine Art Restloch des Industriezeitalters zurückgelassen hat, ist darin wohl auch die alte Fortbewegungsart verschwunden. Gewandert wurde vielleicht noch damals, als im Heimatfilm und Groschenroman der Oberförster die Gretl auf der Alm verführte. Wer sich heutzutage outdoor beim work-out auspowert, der wandert nicht einfach. Der wackt, der joggt, der biket oder der geocacht. Mit dem GPS-Gerät am Arm, dem iPod am Ohr, mit Schrittzähler am Bein und der Pulsuhr am Gemächt. Gänzlich ohne technische Hilfsmittel versucht jedoch eine wachsende Zahl von puristischen Weitestreckenläufern auszukommen, denen es weniger um des Müllers Lust geht, als vielmehr darum, bewegende Erfahrungen zu sammeln. Nicht erst seit ein deutscher Komiker mal weg war, gibt es auch in unseren Breiten wieder Pilger

und Pilgerwege. Einer davon, der Sächsische Jakobsweg, führt übrigens von Bautzen kommend genau durch den Plauenschen Grund und weiter über die Begerburg, Dölzchen und Pesterwitz sozusagen direkt nach Santiago de Compostela. Nun besteht das Wesen des Pilgerns ja buchstäblich darin, sich laufend zu bewegen, aber ab und zu muss auch der entschlossenste Jakobswegeschreiter einmal schlafen, sich waschen und die Blasen an den Füßen verbinden. Das geht vielleicht im Hotel, ist aber auf

Dauer sehr teuer. Das geht vielleicht am Wegesrand, ist aber meist sehr ungesund. Das geht am besten in einfachen privaten Unterkünften. Doch davon gibt es leider nur wenige. In ganz Dresden stellen derzeit genau drei Familien jeweils zwei Pilgerbetten zur Verfügung. Überlegen Sie mal, vielleicht haben Sie ja noch ein Gästebett frei und sind neugierig auf solchen, nun ja, dahergelaufenen Besuch. Unter www.saechsischerjakobsweg.de gibt es viele Informationen zum Pilgerweg vor unserer eigenen Haustür. Diese Tür Fremden zu öffnen, ist potentiell gefährlich. Es könnten Verbrecher, Staubsaugervertreter oder Knecht Ruprecht davor stehen. Vielleicht sind es aber auch Herr und Frau Müller. Gar nicht lustig, sondern müde vom Wandern. Auf der Suche nach Gastfreundschaft für eine Nacht. Denn sie fanden sonst keinen Raum in den Herbergen.

Traugott